

März bis April 2024

Kirchenbote

Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Gartenstadt
und Siedlungen Süd



Da ist er, der Kirchenbote für die kommenden zwei Monate. Ein paar Blicke zurück und nach vorne.

Viel ist in diesem neuen Jahr geplant: Die Passions- und Osterzeit liegt vor uns. Da lockt der Osterweg im Steinbrüchlein in der Passions- und Osterwoche, gleich danach die Konfirmationen, die wieder einige Wochen im Jahr „nach vorne gerutscht“ sind. Auch die Jubelkonfirmation feiern wir wieder.

Weit in das Jahr voraus wirft ihr Licht die Wahl der Kirchenvorsterinnen und Kirchenvorsteher 2024 am 24. Oktober. Die neue Wahlperiode hat auch gleiche mehrere Themen parat: Die Zusammenarbeit mit Wozeldorf wird in vollem Umfang umgesetzt. Die „Gemeindehausbedarfsplanungsverordnung“ soll bedacht werden, die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden bekommt ein neues Profil und der nächste Landesstellenplan winkt am Horizont.

Wer da mitreden und am Gelingen mitwirken möchte, ist gut für das Gremium geeignet, das unsere Emmausgemeinde leitet.

Besonders hinweisen möchte ich an dieser Stelle auch auf den diesjährigen Weltgebetstag. Die Gebetsordnung, die Jahre vor dem Termin am 1. März erstellt wurde, stammt von palästinensischen Christinnen. Seit dem Massaker vom 7. Oktober in Israel ist die Gebetsordnung sehr umstritten. Wenn Sie sich selbst ein Bild machen wollen und für den Frieden beten wollen, lädt Sie die Vorbereitungsgruppe für den Abend um 19.30 Uhr ins Gemeindehaus Schulze-Delitzsch-Weg 28 ein.

Eine nachdenkliche Passionszeit und gesegnete Ostern wünscht
Karin Deter



Wie gerne reden wir über unsere Hoffnungen?

Das findet sich unter der Überschrift „Optimistische deutsche Redewendungen“:

- Jemandem (keine) Hoffnung machen
- Guter Hoffnung sein
- Die Hoffnung nicht aufgeben
- Einen Funken Hoffnung haben
- Leise Hoffnung haben

- Sich an eine Hoffnung klammern
- Eine Hoffnung hegen
- Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Da schwingt immer etwas Zweifel mit: ein Funken Hoffnung, leise Hoffnung, sich klammern, hegen... Da fehlt nicht viel und es ist aus mit der Hoffnung...

Damals, vor so vielen Generationen schrieb einer von der Hoffnung, die Menschen ausfüllt. Er meinte wohl



keine Hoffnung, die ein Funken ist, oder leise oder etwas, das man hegen und pflegen muss, weil es noch nicht alleine auf sich aufpassen kann.

Der meinte etwas Großes, etwas Kostbares, das Mut und Kraft schenkt. Etwas, das die Dinge und Menschen zu etwas Besonderen anstiftet.

Auch er muss zunächst trösten. Das liegt wohl in unserer Natur, dass wir eher die Probleme als die Auswege aus den Problemen sehen.

Aber dann lenkt er den Blick auf das, was Christen von anderen Glaubenden unterscheiden kann, was Christen motiviert, sich für diejenigen einzusetzen, denen es schlecht geht und mutig den Weg durchs Leben zu gehen.

Von der Hoffnung schreibt er.

Worauf hoffen wir Christen?

Seit Jahren bemerke ich, wie viel schwerer es Menschen fällt, über ihre (Glaubens-) Hoffnungen zu sprechen - als ob das Thema eine Fremdsprache ist, deren Vokabeln verloren gegangen sind.

Da wird um Worte und Wörter gerungen.

„Irgendetwas“, „Irgendwer“ ist da. Oder auch nicht. Eine „Hoffnung über den Tod hinaus“... „irgendwie“ unvorstellbar. Vieles diffus. „Wir wissen ja nichts“.

Aber vielleicht beschäftigen wir uns auch grundsätzlich zu wenig mit unseren Hoffnungen, weil uns anderes in Beschlag nimmt.

Über die eigene Hoffnung oder gar über den Glauben REDEN lässt sich lernen. Dazu bedarf es keines besonderen Tonfalls, keines Kirchenlateins, keiner besonderen Worte. Denn im Alltag will sich der Glaube bewähren. Und da reicht die „Alltags“sprache auch.

Wir alle haben einen persönlichen Maßstab für die Dinge, die wir tun und lassen. Nicht zu jedem Maßstab würden wir gleich „Glaube“ sagen. Aber ich hoffe, wir alle haben eine Hoffnung für uns, unsere Lieben und unsere Zukunft, die unsere Existenz wertvoll und lebenswert macht.

Darüber mit denen reden, die uns wichtig sind, was uns antreibt und umtreibt, und nicht nur das. Das wäre doch auch ein Thema für den Freundeskreis:

„Erzähl mir doch mal, was DU hoffst... was dich ausfüllt, was dich letzten Endes glücklich macht.“

Für den Absender damals war das die Hoffnung auf Christus, den Gott von den Toten auferweckt hat, damit wir am Ende ein ewiges Leben bei Gott geschenkt bekommen.

Das ist eine Hoffnung, die weit über unser Leben hinausreicht, aber dieses einzelne Leben umso wertvoller macht.

So zu hoffen, das wäre wunderbar!

Ihnen und euch ein gesegnetes Osterfest!

Ihre Pfarrerin Karin Deter



Es ist wieder so weit!

Jubelkonfirmation

am Sonntag, 5. Mai 2024 / 10 Uhr
in der Emmauskirche

Liebe Jubelkonfirmandin,
Lieber Jubelkonfirmand.

Der Festgottesdienst beginnt um
10:00 Uhr in der Emmauskirche.

Sie sind in der Emmauskirche
Nürnberg konfirmiert worden und
das war vor 25, 50, 60, 65, 70, 75, 80
oder gar 85 Jahren?

Wer nicht mehr so gut zu Fuß ist,
kann auch gleich in die Kirche
kommen und wird dort mit dem
Sträußchen geschmückt.

Dann laden wir Sie ein, diesen An-
lass gemeinsam zu feiern, Gott für
die vergangene Zeit zu danken und
über gute und schwierige Erfah-
rungen nachzudenken.

Im Anschluss an den Gottesdienst
kommen wir zu Erinnerungsfotos
auf dem Außengelände des Kinder-
gartens zusammen. Alle weiteren
Einzelheiten entnehmen Sie dem
Einladungsschreiben, das Sie in
diesen Wochen erreichen sollte.

Wir treffen uns um 09:30 Uhr im
EmmHaus Pachelbelstraße 15 a
und bereiten uns auf den Einzug in
die Kirche vor.

Wir hoffen, uns gelingt es alle oder
die meisten, die gerne teilnehmen
wollen, zu erreichen. Falls Sie dar-
um Adressen von weiteren Mitkon-
firmanden und -konfirmandinnen
kennen, die Nürnberg verlassen
haben, wären wir sehr dankbar,
wenn Sie diese Adressen mit Ein-
verständnis der Verzogenen an uns
weitergeben könnten.

Auf ein schönes Fest freuen sich
die Kirchenvorsteherinnen und
Kirchenvorsteher und Pfarrerin
Karin Deter.





KU 3

- 06.03. Lebenswanderung - nach Hause kommen
- 13.03. Lebenswanderung - Im Leben weiterwandern
- 28.03. Gründonnerstag / Teilnahme am Gottesdienst
- 10.04.
- 17.04.
- 19.04. Abschluss mit Familien

Falls nicht anders angegeben, finden die Treffen im EmmHaus, Pachelbelstraße 15a, von 16:30 Uhr bis 18.00 Uhr statt

Eltern immer willkommen!

Ansprechpartnerin für den KU 3 Pfarrerin Karin Deter
karin.deter@elkb.de Mobil: 0179 4266224

KU 7

- 10.3. Gottesdienstbesuch
- 4.5. Jesus

KU 8

- 9.3. / 10.3. Übernachtung und Gottesdienst
- 13.4. Wiederholen
- 26.-28.4. Konfirmationen

- abfotografieren oder heraustrennen -

- Kurzfristige Änderungen möglich -

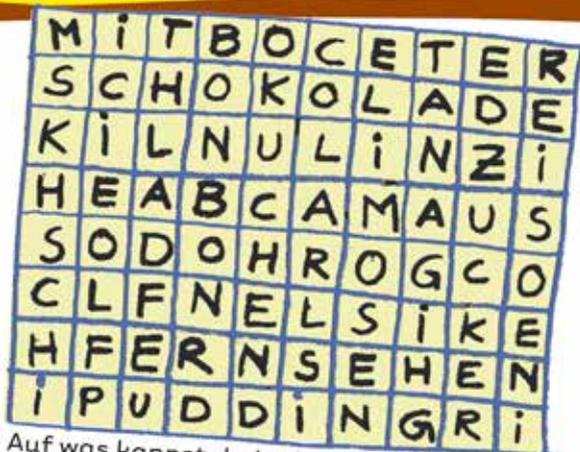


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Wasser ist die Rettung

Hagar konnte nicht bei Abraham bleiben. Sie zieht mit ihrem Sohn Ismael durch die Wüste. Die beiden sind erschöpft, die Sonne brennt heiß. Doch jetzt ist der Trinkbeutel leer! Ismael kann nicht mehr. Die Mutter verzweifelt. „Ich will nicht zusehen, wie mein Kind stirbt“, denkt sie und geht fort. Da spricht ein Engel Gottes zu ihr: „Geh zu deinem Kind. Gib ihm zu trinken.“ Jetzt sieht Hagar vor sich eine Quelle! Sie gibt Ismael von dem Wasser zu trinken. Das Kind wacht auf und freut sich. Sie gehen mit gefülltem Trinkbeutel weiter. Sie werden noch an vielen Quellen trinken und ein neues Zuhause finden. **1. Mose 21**



Auf was kannst du in der Fastenzeit verzichten? Finde neun Sachen, die sich hier waagrecht oder senkrecht verstecken.

Hol dir den Frühling auf dein Fensterbrett!

Fülle eine Schüssel mit Kieselsteinen und setze Narzissenzwiebeln (aus dem Gartenmarkt) darauf. Gieße Wasser in die Schüssel bis zum Wurzelansatz der Zwiebeln. Nach zwei Wochen an einem kühlen und dunklen Ort bilden sich Wurzeln, dann stell die Schüssel ans Fensterbrett. Nach weiteren zwei Wochen erlebst du deine Osterüberraschung!



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de

der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösungen: Schokolade, Fernsehen, Fernsehen, Kuchen, Zucker, Eis, Bonbon, Limo, Pudding, Cola



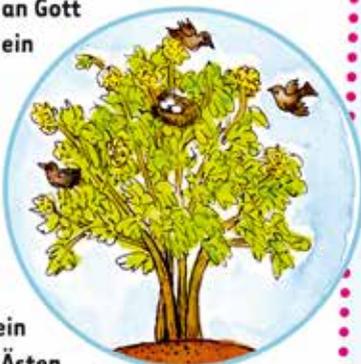


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

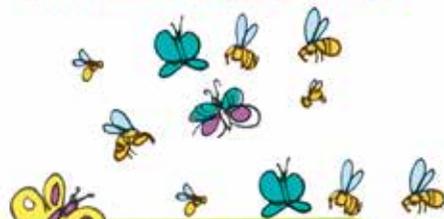
Wie im Frühling

Der Glaube an Gott wächst wie ein Baum aus einem Samen. Aus dem kleinsten Samenkorn wächst irgendwann ein Stamm mit Ästen und Zweigen, in denen sich die Vögel des Himmels niederlassen. **Lies nach im Neuen Testament, Matthäus 13, 31**



Falte fantastische Falten!

Bemale eine weiße Papierserviette mit Wasserfarben. Falte und klemme sie mittig in eine Wäscheklammer. Auf die zeichnest du mit einem Stift ein Gesicht. Als Fühler stecke Pfeifenputzer in die Klammer. Und jetzt: losflattern!



Hilf den Insekten!

Pflanze bienenfreundliche und einheimische Pflanzen auf dem Balkon und im Garten, zum Beispiel blühende Kräuter wie Thymian und Oregano. Kaufe Honig nur von Imkern aus deiner Gegend. Fülle ein Schälchen mit Steinen und Wasser als Tränke für Insekten und Vögel.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Was wir glauben

aus der Gruppenarbeit der Konfirmandinnen und Konfirmanden

Ich glaube an Gott.
Und an Jesus Christus
Und den Heiligen Geist
Und dass er die Gläubigen be-
schützt.

Ich glaube an die Geburt Jesu.
Und an die heiligen Feiertage, die
er durch seine Taten erschaffen
hat.

Ich glaube an das ewige Leben an
der Seite Gottes.
Und das Beten und die Vergebung
der Sünden
Außerdem, dass die Kirche uns auf
unserem Weg begleitet.

Wir glauben daran, dass Gott uns
beschützt und unsere Sünden
verzeiht.
Ebenso glauben wir,
dass Gott für uns alle da ist,
sich um unsere Familie sorgt und
uns Hoffnung schenkt.
Dadurch, dass Gott die Menschheit
geschaffen hat,
schenkte er uns das Leben.
Ich danke Gott dafür,
dass er bestimmte Entscheidungen
mit mir trifft,
zum Beispiel Menschen,
die uns nicht gut tun, von uns
fernhält.

Außerdem glauben wir daran,
dass Jesus am Ostersonntag
auferstanden und in den Himmel
gekommen ist. Amen.

Wir glauben an Gott, Jesus
und an uns selber
an unsere Familien.
Haben Vertrauen und glauben,
dass wir alles schaffen,
wenn wir glauben.

Ich glaube,
mein eigener Glaube ist wichtig,
ich bin von meinem Glauben über-
zeugt.
Ich bin überzeugt, dass für manche
der Glaube realistisch ist bezie-
hungsweise lebenswichtig.
Ich glaube an die Entstehung der
Welt.
Und von dem Heiligen Geist.
Ich glaube, dass die Kirche bei uns
ist.

<Fortsetzung übernächste Seite!>



ZUR KONFIRMATION

Ich bin mit dir und
will dich behüten,
wo du hinziehst.

(Genesis, Kapitel 28,15)

Emilia Berr
Timo-Niklas Birnmeyer
Max-Elia Boronowsky
Sophie Conrad
Daniel Engel
Franka Gentner
Lena Görres
Jette Hörl
Emely Miess
Leonie Konradt
Philip Krönert
Sarah Lottes
Ida Nerrlich
Ben Odörfer

Isabella Peßarra
Arne Reiß
Luca Robbe
Signe Rothkegel
Dennis Smekal
Emma Sommer
Andri Spitzbart
Lisa Spöttling
Franziska Stark
Dominik Todt
Niko Vogler
Mara Weichert
Paul Wiemer

Wir glauben an Gott, unsere christliche Gemeinschaft und die Freundschaft unter allen Menschen. Wir glauben auch an Gottes Worte im Sinne der Heiligen Schrift.

Wir glauben an Jesus, der für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist.

Ich glaube an Jesus, Gott und den Heiligen Geist.

Dann daran, dass Gott Mose die 10 Gebote auf Steinplatten geschickt hat.

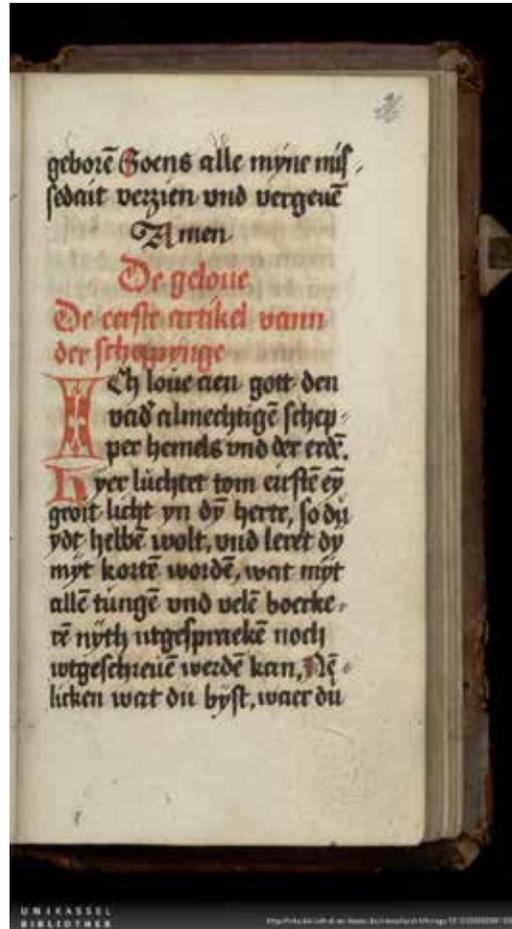
Ich glaube daran, dass die christliche Gemeinde nach dem Tod ein Leben im Himmel weiterführt.

Ich glaube an die Auferstehung Jesu Christi nach dem dritten Tag. Amen.

Alle Sünden, die wir begehen oder begangen haben, werden durch Jesus Christus Gottes Sohn vergeben und führen uns zum ewigen Leben.

Wir glauben an die Wunder der Bibel und verabscheuen den Teufel. Gemeinsam glauben wir an die andauernde Anwesenheit des Heiligen Geistes und dass Gott immer bei uns ist.

Wie würdet Ihr euren Glauben formulieren?





Osterweg am Steinbrüchlein

Wann 28. März bis 3. April
Wo rund ums Steinbrüchlein, Start am Parkplatz
Anfahrt am besten mit dem Bus bis Haltestelle
Steinbrüchlein oder mit dem Fahrrad

Gemeinsamer Rundgang am
Ostermontag, 1. April, 10 Uhr
mit Pfarrer Michael Boronowsky

Eine gemeinsame Aktion der Gemeinden im Nürnberger Süden





Evangelisches Gefangbuch

Dietrich Bonhoeffer dichtete das Lieblingslied der Deutschen

Vor 500 Jahren erschienen in Deutschland die ersten Gesangbücher.

Dies Jubiläum wird 2024 von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gefeiert.

Gleichzeitig ist bis 2030 ein neues evangelisches Gesangbuch in Planung. Deshalb hat die EKD nach den fünf Liedern gefragt, die auf jeden Fall im neuen Gesangbuch dabei sein sollen.

Knapp 10.000 Teilnehmer haben dabei mitgemacht.

Hier die Top 1:

**Von guten Mächten treu und still
umgeben, behütet und getröstet
wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch
leben
und mit euch gehen in ein neues
Jahr.**

Dietrich Bonhoeffer (4.2.1906 - 9.4.1945) hat diesen Text in der Adventszeit 1944 geschrieben - im Kellergefängnis der Gestapo-Zentrale in Berlin. Der inhaftierte junge Pastor, der sich am Widerstand gegen Adolf Hitler beteiligt hatte, musste in der damaligen Prinz-Albrecht-Straße täglich mit seiner Hinrichtung rechnen.

Vor diesem Hintergrund gelesen, spricht das siebenstrophige Gedicht eindrücklich von unserem Glauben, von unsrer Liebe und Hoffnung.

Bonhoeffer hat es am 19.12.1944 seinem Brief an seine Verlobte Maria von Wedemeyer (1924 - 1977) beigelegt, als einen vielleicht letzten Gruß an sie und seine Eltern zu Weihnachten und zum neuen Jahr. In weiten Teilen ist es ein Gebet, in dem der Inhaftierte seine schlimme Situation vor Gott bedenkt: „Ach Herr, gib unsern

aufgeschreckten Seelen ...“
Das Gedicht ist öfters vertont worden. Besonders mit der Melodie von Siegfried Fietz (*1946), der die letzte Gedichtstrophe zum Refrain gemacht hat, ist das Lied äußerst beliebt geworden: zum Jahreswechsel, bei Beerdigungen und überhaupt immer, wenn man an der Schwelle zu Neuem steht. Da ist es gut zu wissen, dass man von „guten Mächten“ begleitet wird.

Seiner Verlobten hat Bonhoeffer erklärt, was er mit „guten Mächten“ meint: „Du, die Eltern, ihr alle, die Freunde und meine Studenten an der Front.“ Und weiter: „Deine Gebete, gute Gedanken, Worte aus der Bibel, längst vergangene Gespräche, Musikstücke und Bücher“. Und natürlich auch Gottes Engel. Die letzte Strophe ist zu dem geistlichen Vers geworden, der die Menschen bis heute am Stärksten anspricht:

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.

**Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.**

Das Top-2-Lied im Gesangbuch stammt von Paul Gerhardt:

**Geh aus, mein Herz, und suche
Freud in dieser lieben
Sommerzeit an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.**

Frühling und Sommer laden dazu ein, dass wir uns an der schönen Schöpfung erfreuen.

Der Dichter Paul Gerhardt (1607–1676) führt ein Selbstgespräch: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud.“ Und über dieses Selbstgespräch nimmt er auch uns mit hinein in seine Freude.

Der Bogen spannt sich von „Narzissus und die Tulipan“ über „die hochbegabte Nachtigall“ bis hin zu der „unverdrossnen Bienenschar“. Unsere Gedanken und Gefühle gehen auf die Reise von „der schönen Gärten Zier“ in die große und weite Schöpfung.

Zusammen mit der volksliedhaften Melodie von August Harder (vor 1813) haben vor allem die ersten drei der insgesamt fünfzehn Strophen Eingang in viele Liederhefte gefunden. Auch außerhalb der Kirche werden bis heute auf unzähligen Fahrten durch die sommerliche Natur diese lebens-

vollen Zeilen gerne gesungen. Das Herz wird mir leichter. Hier in der Schöpfung kann ich so viel von dem lebendigen Atem Gottes sehen und spüren; von Gott, der nach der Sintflut gesagt hat:
Solange die Erde steht, soll nicht

aufhören Saat und Ernte,
Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. (Gen 8,22)

Reinhard Ellsel



Ein Hoffnungszeichen gegen Gewalt und Hass

Herzliche Einladung!
Wir feiern ökumenisch
ab 19.30 Uhr im Gemeindehaus
im Schulze-Delitzsch-Weg 28

Mehr Informationen: www.weltgebetstag.de

Herzliche Einladung zum Lobpreisgottesdienst

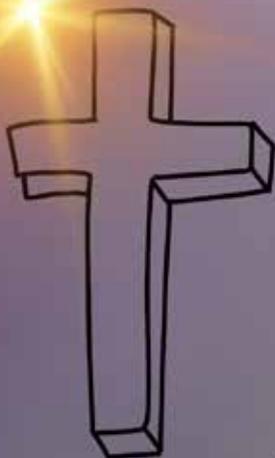


Wann?

Freitag, 19.04.2024,
19.00 Uhr

Wo?

Gemeindezentrum
Schulze-Delitzsch-Weg 28
Nürnberg



Gottes Nähe spüren
Singen und Beten
Glaubensimpulse
Begegnungen



Kontaktperson:

Ingrid Flegel Tel. 0911/3845 2023

Wie Glaube und Vernunft zusammenspielen

„Ich kann nicht mehr; angesichts dessen, was ich geschaut habe, erscheint mir alles, was ich geschrieben habe, wie Spreu.“

Das sagte der bedeutendste Theologe und Philosoph des Mittelalters: Thomas von Aquin.

Drei Monate vor seinem Tod muss er eine unmittelbare Gotteserfahrung gemacht haben.

Noch bevor er sein großes Lebenswerk, die „Summe der Theologie“ vollendet, legt er seine Schreibfeder nieder und schweigt. Er stirbt vor 750 Jahren am 7. März 1274.

Der um die Jahreswende 1224/25 auf dem Schloss Roccasecca bei Aquino geborene spätere Dominikanermönch und Gelehrte hat so viele Schriften und Bücher hinterlassen, dass man vermutet, er müsse drei bis vier Schreibern gleichzeitig diktiert haben.

Immer ging es ihm um das Zusammenspiel von Glauben und Vernunft.

Die um 1200 im christlichen Abendland neu entdeckte Philosophie des Aristoteles (384 – 322 v. Chr.) hatte die Gelehrten des Mittelalters vor die Alternative gestellt,

entweder einer rein naturwissenschaftlichen Wahrheit zu folgen oder einer, die nur auf dem Glauben beruht.

Weil Thomas sich auf beide Weltansichten einlassen konnte, gelang ihm der bedeutendste Entwurf einer christlichen Philosophie.

Das Gerüst besteht darin, dass Thomas beide Weltansichten gedanklich durchdringt, ohne dass die Bereiche auseinanderfallen.

Der Glaube hat es mit übernatürlichen Wahrheiten zu tun.

Im Bereich der reinen Wissenschaft hat dieser zunächst nichts zu suchen. Hier richtet sich Vernunft auf die Weltwirklichkeit, die sinnlich erfahren werden kann. Das Kriterium für ihre Wahrheit ist die rationale Nachvollziehbarkeit.

Dagegen kann der Mensch von sich aus ohne die göttliche Offenbarung weder die Trinität noch die Erbsünde noch die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus erkennen. Auch dass die Welt eine Schöpfung Gottes ist, lässt sich rein wissenschaftlich nicht beweisen.



Sind Vernunft und Glauben also doch zwei voneinander getrennte Welten?

Nein! Denn ihr Zusammenhang ist dadurch gegeben, dass Vernunft und Glaube von Gott stammen, aus Gottes Weisheit ist der Glaube also nicht widervernünftig, sondern erweist sich im Nachdenken der göttlichen Wahrheiten als vernünftig. Und auch die Vernunft kann, wenn sie in ihren Grenzen bleibt, nichts lehren, was dem Glauben widerspricht.

Thomas fasst das Zusammenspiel von Glaube und Vernunft so zusammen: „Die Gnade hebt die Natur nicht auf, sondern vollendet sie.“

Diese Vollendung ist Thomas gegen Ende seines Lebens in überwältigender Weise widerfahren.

Text: Reinhard Ellsel

Was mir bei Thomas auch einfällt, ist eine Anekdote aus den Tischreden Martin Luthers: die Tatsache, dass Thomas gerne aß, sehr gerne sogar.

Damit er einigermaßen bequem an einem Tisch sitzen konnte, war der Tisch halbrund ausgeschnitten, damit der Bauch nicht eingengt war.

Leider ist er nicht in seinem Heimatkloster gestorben.

Und sein Zimmer lag in einem etwas abgelegenen Turm.

Als man nun von dort seinen Leichnam heruntertragen musste, sollen die Brüder recht unchristlich geschimpft haben ob der Fülle seines Körpers.

Karin Deter

Platz für Hoffnung

„Kann ich trotz der ganzen Katastrophen glauben?“

Die Antwort auf unsere Frage finden wir am Frankfurter Flughafen. Es gibt dort eine Art Haftanstalt, wohin unter anderem Menschen gebracht werden, die hier ohne gültige Papiere landen. In einem Schnellverfahren wird entschieden, ob der Asylantrag Chancen hat und der Mensch nach Deutschland einreisen darf.

In vielen Fällen ist die Antwort: nein. So ging es auch Frau Dube, die eigentlich anders heißt. Ihre Geschichte ist wahr, aber anonymisiert:

Ein paar Tage nach der Entscheidung sah ein Mitarbeiter Frau Dube. Sie lächelte. In so einer Situation lächeln zu können, das sei bewundernswert. Sie habe wirklich Kraft. Sie sagte in Anlehnung an ein Jesuswort: „Gott kümmert sich um uns. Wenn er sich um die Vögel am Himmel und die Blumen auf der Erde kümmern kann, warum dann nicht auch um uns.“ Frau Dube konnte trotz der Katastrophen in ihrem Leben glauben.

Glauben entsteht nicht, weil es einem Menschen so gut geht oder weil die Welt so paradiesisch wäre.

Im Gegenteil wirkt Glauben oft dann besonders stark, wenn alles schlecht und bedrohlich ist. Glauben ist trotzig.

Auch die Jüngerinnen und Jünger Jesu waren trotzig. Jesu Tod am Kreuz hat sie nicht endgültig abgeschreckt. Sie haben trotzdem geglaubt.

Gut, er ist ihnen als Auferstandener erschienen. Aber wie lesen wir diese Geschichten heute?

Wir Menschen haben die Fähigkeit, trotz aller Katastrophen zu glauben. Die Jünger und Jüngerinnen waren erst einmal in sich zusammengebrochen, doch sie gaben nicht auf und ließen den Tod nicht das Ende sein.

Die Christen nennen Jesus den Auferstandenen.

Warum manche glauben und andere nicht, ist ein Geheimnis. Traditionell finden Menschen durch Verkündigung (Predigt) und Sakramente (Taufe und Abendmahl) zum Glauben.

Aber auch ohne die Kirche können wir Menschen daran arbeiten, dass andere glauben. Es ist wie bei der Erziehung von Kindern: Vorleben

führt zu Nachahmung, Geborgenheit führt zu Zutrauen in die Welt.

Dass wir Menschen so etwas wie Glauben empfinden können, ist ein evolutionärer Vorteil.

Wie sonst sollten wir uns motivieren, immer wieder aufzustehen? Katastrophen sind allgegenwärtig. Auch ein glückliches Leben endet in der Katastrophe des Todes,

führt dazu, dass wir irgendwann nicht mehr aufstehen können. Es ist nicht nur möglich, trotz Katastrophen zu glauben, sondern auch nötig.

Ansonsten lassen wir der Katastrophe das letzte Wort.

Text: Konstantin Sacher

Aus: „Chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.

www.chrismon.de

Wie kann Glaube trösten?

Wenn man Schlimmes erlebt hat, dauert es, bis man wieder auf die Füße kommt. Was man da nicht braucht, sind fromme Sprüche und falsche Versprechen. Not lehrt nicht automatisch beten, sondern oft fluchen oder verstummen.

Wenn es schier unerträglich geworden ist, wird nicht selten nach einem Tröster gerufen, der mit einem mächtigen Wort die Angst vertreibt und Hoffnung schenkt. Doch aus guten Gründen hat sich die christliche Seelsorge vor Jahrzehnten von solch einem autoritären Verständnis verabschiedet.

Den Theologen ist klar geworden: Trösten ist weniger eine Sache des Zusprechens als des Zuhörens, des Dabeiseins und Dabeiblebens.

Trost zu finden kann bedeuten, dass man das Unvermeidliche annimmt.

In der Not geraten viele Menschen ins Straucheln und verlieren ihre Kraft und Initiative. Trösten kann man jemanden in solch einer Lage nur, wenn man sich ihm ohne Vorbehalte zuwendet, seine Not wahrnimmt, sie ernst nimmt, sie auch klar und realistisch anschaut. Trost zu finden muss nicht heißen, sofort wieder festen Halt zu spüren.

Es kann auch bedeuten, dass man das Unvermeidliche annimmt und sich ihm ergibt.

„Ergebung“ ist ein wichtiges Wort in der christlichen Tradition. Wenn ich mich „ergebe“, bin ich in meiner Not angekommen, erkenne ich meine Lage, halte ich mich nicht

Herzliche Einladung zum
Abendgottesdienst

„Kraft tanken“
für ALLE – gestaltet von Jugendlichen

03.03.2024

18.00 Uhr

Emmauskirche



für stärker, als ich bin, werde ich bereit, nach einem neuen Weg zu suchen.

Doch diesen zu finden, dauert seine Zeit.

Deshalb gehört neben der Ergebung auch die Geduld zu einem echten Trost.

Man muss warten und ausharren, manchmal sehr lange. Das macht das Trösten in einer Zeit, die auf Schnelligkeit und Effizienz ausgerichtet ist, so schwer.

Wer getröstet ist, hat sich selbst wiedergefunden.

Dafür muss man nicht gläubig sein. Aber die Sprache der Bibel und die christliche Bilderwelt stellen Worte bereit, die die eigene Angst und die eigenen Schmerzen fassbar machen, sie mitteilbar machen.

Und wer Worte für die eigene Not hat, kann sie mit anderen teilen. Biblische Metaphern sind poetisch und damit offen. Es sind kollektive Bilder, ein geteilter Schatz an Erfahrungen und Erzählungen.

Ihre Kraft entfalten sie am ehesten, wenn man sie miteinander teilt, im Gespräch mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer, im Gottesdienst, manchmal auch im privaten Gespräch. Und es kann sich etwas entwickeln, an dessen Ende keiner recht zu sagen weiß, wer hier wem geholfen hat. Das nennt man dann Seelsorge.

Johann Hinrich Claussen

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.

www.chrismon.de

Herzliche Einladung zum Jugenddinner

Ein 3 Gänge Menü (gekocht von unsren Jugendlichen)

21. April 2024 – 18.00 Uhr
Emmhaus, Pachelbelstraße 15

Verbindliche Anmeldung bis
16. April an:
Theresa.Meisch@elkb.de

Veranstalter:
Evangelische
Kirchengemeinde Emmhaus

Kooperationspartner:
Theresa Meisch
Regionspastorin



Vielleicht kennt es ja noch der eine oder die andere. Das Jugenddinner! Lange Jahre fand es jährlich in unserem Emmhaus statt. Ein 3-Gänge-Menü von den Jugendlichen der Gemeinde gekocht und gegen Spende serviert. Sprich, jeder lässt am Ende des Abends so viel Geld als Spende da, wie ihm oder ihr das Essen wert war. Der Erlös fließt direkt in die Jugendarbeit unserer Gemeinde.

Das Jugenddinner hat sich jedes Jahr kulinarisch um eine Region/ein Land gedreht und soll dieses Jahr endlich wieder so richtig stattfinden. Das letzte Jugenddinner gab es coronabedingt nur To-Go, dieses Jahr können Sie wieder gemeinsam schmausen.

Am 21. April öffnen wir die Tore um 18.00 Uhr.

Die verbindliche Anmeldung, unter Angabe von Personenzahl und ggf. Unverträglichkeiten/Allergien schicken Sie bitte bis zum 16. April an: Theresa.Meisch@elkb.de

50 Jahre Partnerschaft Nürnberg-Kidugala

2.Teil: 1995-2012: Kontinuität und Wandel

Evangelische Christen aus Nürnberg sind seit 50 Jahren partnerschaftlich verbunden mit dem Lutherischen Schulzentrum in Kidugala in Süd-Tansania – mit der Partnerschaftsvereinbarung im Jahr 1995 begann die wichtige zweite Phase.

Im April 1997 übernahm das Ehepaar Elfriede und Peter Scharrer aus Mögeldorf die Aufgabe der Dekanatsmissionsbeauftragten von Frau Vera Weisbach.

Die Tansaniasonntage in Paul Gerhardt waren nun auch für viele andere Gemeinden des Prodekanats Anlass für eigene Partnerschaftsgottesdienste, häufig auch zeitgleich mit Kidugala, wo man sie jedes Jahr am Sonntag Rogate im Mai feiert. Gedanken zu einem gemeinsam gewählten Predigttext und Fürbittanliegen aus beiden Ländern werden hier und dort in die Gottesdienste eingebracht. Diaserien und großformatige Poster wurden zum Ausleihen zusammengestellt. Ein Faltblatt in ansprechender Gestaltung fasste die wesentlichen Informationen über das Projekt anschaulich zu-

sammen. Aus Kidugala erhielt das Prodekanat ein großes besticktes Partnerschaftstuch. Mehrere Gemeinden besitzen inzwischen kunstvolle Makonde-Schnitzereien aus dunklem Ebenholz als Geschenk aus Kidugala.

Im Februar 1996 besuchte der Bischof der Süd-Diözese, Zephanja Mgeyekwa, Bayern und auch unser Prodekanat.

Im Sommer 1998 feierte man in Kidugala 100 Jahre der gemeinsamen Geschichte der tansanisch-deutschen Mission. Auf dem Kirchenvorplatz von Kidugala wurde aus diesem Anlass ein Denkmal errichtet.

Im Sommer 1999 hielt sich eine achtköpfige Delegation aus unserem Prodekanat neun Tage in Kidugala auf. Hier ergaben sich gute Einblicke in das Leben beider Schulen, persönliche Kontakte zu Lehrern und Schülern, und die Möglichkeit zu weiterem Planen durch konstruktive Gespräche mit den Verantwortlichen. Frauen aus Rückersdorf hatten einen Altarbehang mit dem Motiv vom vierfachen Ackerfeld mitgegeben, der

nun das Rednerpult der großen Versammlungshalle schmückt. Die regenbogenfarbenen Solidaritätstücher vom Frankfurter Kirchentag zum Erlassjahr 2000 waren sichtbare Zeichen der Zusammengehörigkeit.

neuer Akzent waren die Jugendbegegnungen.

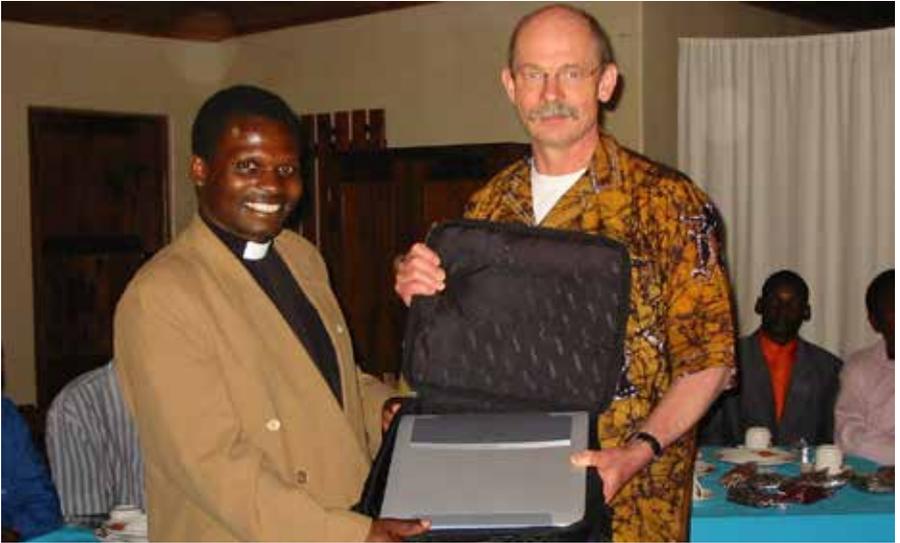
So war im Jahr 2009 eine Gruppe Nürnberger Jugendlicher in Kidugala zu Gast und diese Kontakte wurden 2011 vertieft, als eine Gruppe tansanischer Schüler zum



Im Sommer 2001 erfolgte ein erster Besuch aus Kidugala von zwei Schulleitern, zwei Lehrern und zwei Schülern in Nürnberg. Nachdem auch das neu gegründete Dekanat Nürnberg-Süd im Jahr 2000 der Partnerschaft beigetreten war, nahm an der nächsten Tansania-Reise im Jahr 2004 auch Dekan Wolfgang Butz teil. 2006 war dann wieder eine Gruppe aus Kidugala bei uns zu Gast. Ein wichtiger

Gegenbesuch hier bei uns war.

Da die zuvor vierklassige Secondary School in Kidugala um zwei weitere Jahrgänge aufgestockt wurde und nun nicht mehr nur zur Mittleren Reife, sondern zum Abitur führt, war eine bessere Ausstattung und eine bessere Qualifikation der Lehrkräfte nötig. Dass dies hervorragend gelang, zeigte sich daran, dass Kidugala im Jahr 1997



Platz 5 unter den 103 Oberschulen in Tansania belegte. Bald erfolgte der kostspielige Ausbau der Schule auf die doppelte Kapazität (von ca. 300 auf ca. 600 Schüler) um der überaus starken Nachfrage gerecht zu werden. Wir finanzierten neue Klassenzimmer, Schlafräume, Sanitärräume, Speisesäle, holzsparende Herde für die Küchen und zunehmend mehr auch Computer. Dazu war auch der Anschluss an das nationale Stromnetz und eine externe Wasserleitung erforderlich.

Viele Familien können sich das Schulgeld nicht leisten. So beteiligten wir uns seit 1999 mit zunächst jährlich DM 4.000 an dem Stipendienfonds der Schule. Da-

durch konnte pro Jahr 32 Schülern aus einkommensschwachen Familien der Schulbesuch ermöglicht werden. Auch zu spontaner Soforthilfe bei einer Dürrekatastrophe waren wir unbürokratisch bereit. Klassen eines Nürnberger Gymnasiums übermittelten zwei Jahre lang im Rahmen von Klassenpatenschaften mehr als DM 3.000, abgezweigt von ihrem Taschengeld in monatlichen Raten nach Kidugala, um ihre afrikanischen Mitschüler solidarisch zu unterstützen. 1997 wurden drei Seminargebäude für Frauen der Evangelisten fertiggestellt. In einem ersten Kurs mit 12 Frauen und 20 Kleinkindern standen neben Einblicken in die Theologie und gemeindeorientierten Fächern wie Seelsorge, Kindergot-

tesdienst oder Leitung von Frauenkreisen vor allem auch Themen wie Ehe, Gesundheit, Erziehung, Nähen, Ernährung, Gartenbau und Hygiene im Mittelpunkt.

Das Schulzentrum produziert einen Großteil seiner Nahrungsmittel selbst. Doch die Ernten auf den schuleigenen Feldern reichen oft nicht aus. Die Böden sind durch die Mais-Monokultur ausgelaugt. Dünger ist unerschwinglich teuer. Der Übergang zu neuen Anbautechniken wie Gründüngung oder Bodenverbesserung vollzieht sich sehr schleppend. So werden nun die Evangelisten auch geschult, neben dem Evangelium auch Agrarberatung in die Dörfer zu bringen - ein wegweisender Ansatz.

So hat die Partnerschaft mit Kidugala eine geistliche und eine praktische Dimension. Fürbitte und Gebet, einander tragen und helfen, füreinander einstehen und so an Gottes weltweiter Familie Anteil haben, sind daher wichtige Elemente dieser Partnerschaft.

Ebenso wichtig ist aber solidarisches Handeln mit engagiertem Einsatz gegen die weltweite Ungerechtigkeit und die Beteiligung an Aktionen zur Herstellung gerechter internationaler Handelsstrukturen zum Ausgleich des Nord-Süd-

Gefälles. Der laufende Unterhalt der Einrichtung ist nicht gesichert. Für Lehrergehälter und Instandhaltung der Gebäude reichen die Schulgelder bei weitem nicht aus. Die Budgetmittel der Diözese sind zu knapp. Lehrergehälter bleiben unter den gesetzlichen Mindestlöhnen. Viele melden sich daher an besser bezahlte Stellen in den Städten weg. Die Qualität der Ausbildung leidet spürbar. So sind verstärkte Anstrengungen erforderlich. Daher ist es gut, wenn viele motivierte Menschen in Nürnberg und anderswo die Nöte der Partner in Kidugala kennen und mittragen und aktiv im Einsatz sind, um alles nur Erdenkliche zu ihrer Unterstützung zu tun.

Peter Scharrer



QR-Code für Spenden :)
Partnerschaftsarbeit

„Alles hat seine Zeit“

Kinderbibeltag am Buß- und Betttag 2023

Diese Überschrift „Alles hat seine Zeit“ für alles, was zum Leben gehört, z.B. Weinen und Lachen, Suchen und Finden, traurig sein und vor Freude springen.



Am Vormittag haben wir die Geschichte vom Kaufmann gehört, der nach langer Suche seine kostbare Perle findet und dafür alles andere hergibt. Wir haben uns selbst auf die Suche gemacht und nachgespürt, wie es ist, etwas kostbares zu finden. Anschließend haben wir eigene ganz individuelle und einzigartige Perlen gestaltet.

Am Nachmittag haben wir dann die Geschichte von einem Mann gehört, der nach einer Begegnung mit Jesus Jüngern wieder vor Lebensfreude springen und tanzen

konnte. Natürlich haben wir auch das ausprobiert und hatten viel Spaß dabei.

Zum Abschluss haben wir mit den Eltern unsere Abschlussandacht gefeiert.

Es war ein Tag mit viel Zeit zum Geschichten hören, nachdenken und ausprobieren, zum basteln und spielen, viel lachen und singen. – Die Zeit verging wie im Flug.

Ein großes Dankeschön an alle, die die diesen Tag mitgestaltet haben.

Philipp Heinzel



In der Weihnachtsbäckerei

Die neue Jugendgruppe der Emmausgemeinde hat sich im Dezember getroffen und sich die Zeit für adventliches Plätzchenbacken genommen.

Nachdem wir uns mit Pizza und Salat gestärkt hatten, konnten wir schon loslegen.

Mit tatkräftiger Unterstützung unserer beiden Praktikantinnen Rebekka Steinke und Hannah Stuhlmüller starteten wir - und es wurde ein reines Meer aus Plätzchen.

Auf dem Plan standen Makronen, Schokoladenbrot und natürlich Butterplätzchen. Letztere kann man einfach am besten ausstechen und verzieren.

Und wie verziert wurde! Solche kreativen, bunten und schönen Plätzchen habe ich wirklich noch nie gesehen, doch schauen Sie selbst:

Theresa Meisch





Kandidier für Mitmischen

deine Themen und Ideen
im Kirchenvorstand
Kirche im Dorf, in der Stadt
und in der Welt

Kandidier
für Kirche



Stimm
für Kirche

Kirchenvorstandswahl 2024
Ev.-Luth. Kirche in Bayern
stimmfürkirche.de





EINLADUNG

zum Kindersamstag

Für wen: Kinder im Grundschulalter
Datum: 16.03.2024, 09.00 – 13.00 Uhr
Ort: Gemeindezentrum
Schulze-Delitzsch-Weg 28, 90469 Nürnberg
Verantwortlich: Theresa Meisch & Team
Kontakt: Theresa.Meisch@elkb.de



Eine Veranstaltung der
Evangelischen Kirchengemeinde



Anmeldung

Ich melde mein Kind _____ für den Kindersamstag am 16.03. an

In Notfällen ist ein Erziehungsberechtigter jederzeit unter dieser Nummer zu erreichen:

Ich bin damit einverstanden, dass von mir/meinem Kind Bilder auf der Homepage oder im Gemeindebrief veröffentlicht werden

Ich/mein Kind hat folgende Allergien/Unverträglichkeiten: _____

Unterschrift /Unterschrift Erziehungsberechtigter: _____

Einladung zur Osternacht

Ein geladen sind alle Jugendlichen ab KJ/J-Alter mit uns
zusammen den Abend und die Nacht vor Ostern inkl.
Ostergottesdienst im Emmhaus zu verbringen



Start: 30.03.2024

um 18.00 Uhr mit einem gemeinsamen Abendessen

Ende: 31.03.2024

nach dem Gottesdienst/
dem Osterfrühstück

Anmeldung (bis 22.03.2024):
Theresa.Meisch@elkb.de



Einladung zum Osterfrühstück

nach dem
Osternachtsgottesdienst
am 31. März im Emmhaus



Eine Veranstaltung der Evangelischen
Kirchengemeinde Emmhaus

März

3. Reminiscere	10 Uhr	Emmauskirche Gottesdienst mit Abendmahl	Pfarrer Michael Boronowsky
	18 Uhr	Emmauskirche Abendgottesdienst „Kraft tanken“	Team
10. Okuli	10 Uhr	Emmauskirche Gottesdienst	Pfarrer Michael Boronowsky mit Konfirmandinnen und Konfirmanden
	10 Uhr	Gemeindezentrum Kindergottesdienst	Friederike Langer
17. Lätäre	10 Uhr	Emmauskirche Gottesdienst	Kerstin Dominika Urban
	11 Uhr	Gemeindezentrum Familienzeit	Pfarrer Michael Boronowsky
24. Palmsonntag	10 Uhr	Emmauskirche Gottesdienst	Pfarrer Michael Boronowsky
28. Gründonnerstag	19 Uhr	Gemeindezentrum Gottesdienst mit den kleinen Konfirmanden Abendmahl	Pfarrerinnen Karin Deter
29. Karf Freitag	10 Uhr	Emmauskirche Gottesdienst	Pfarrerinnen Karin Deter
	15 Uhr	Emmauskirche Feier zur Todesstunde Jesu	Kerstin Dominika Urban
31. Ostersonntag	6 Uhr	Emmauskirche Gottesdienst mit Abendmahl mit Osterfrühstück	Pfarrer Michael Boronowsky



10 Uhr Emmauskirche
Gottesdienst
mit Abendmahl Pfarrerin Karin Deter

April

1. Ostermontag	10 Uhr	Andacht auf dem Osterweg	Pfarrer Michael Boronowsky
7. Quasimodogeniti	10 Uhr	Emmauskirche Gottesdienst	Pfarrerin Karin Deter
14. Misericordias Domini	10 Uhr	Emmauskirche Gottesdienst	Pfarrer Michael Boronowsky
	10 Uhr	Gemeindezentrum Kindergottesdienst	Friederike Langer
21. Jubilate	10 Uhr	Emmauskirche Gottesdienst	Pfarrerin Karin Deter
	11 Uhr	Gemeindezentrum Familienzeit	Pfarrer Michael Boronowsky
26.	18 Uhr	Beicht- und Abend- mahlsgottesdienst zur Konfirmation	Theresa Meisch
27.	9.30 Uhr	Konfirmation	Pfarrer Michael Boronowsky
	11.30 Uhr	Konfirmation	Pfarrer Michael Boronowsky
28. Kantate	10 Uhr	Konfirmation	Pfarrer Michael Boronowsky





Freud und Leid

getauft wurden:

Lian Schmitz

bestattet wurden:

Babette Bäuml, 86 Jahre
Wolfgang Willi Becker, 75 Jahre
Helga Biewald, 83 Jahre
Elfriede Blöching, 81 Jahre
Wilhelm Danzer, 80 Jahre
Kurt Dünkel, 67 Jahre
Therese Anna Ehle, 87 Jahre
Rudolf Ettensberger, 75 Jahre
Christa Falk, 85 Jahre
Maria Funtsch, 83 Jahre
Gunter Klein, 79 Jahre
Helga Kukla, 84 Jahre
Pauline Mollath, 98 Jahre
Liselotte Narr, 75 Jahre
Jürgen Nehmeyer, 79 Jahre
Ekkehard Schmidt, 82 Jahre
Burckhard Schmidt, 82 Jahre
Richard Schunder, 84 Jahre
Helga Stadelmann, 71 Jahre



Kinder – Jugend – Familie - Musik

Mini-Club

Information bei Pfarrer Michael Boronowsky
Tel. 0911 48065782
Donnerstag 09.30 Uhr bis 11.00 Uhr Gemeindezentrum
Kontakt: Verena Fackelmann verena-wend@web.de

Maxi-Club

Montag + Dienstag 9.00 Uhr – 11.30 Uhr Gemeindezentrum
ab 2 Jahre
Mirjana Reinl und Stephanie Tschinkel
Information bei Pfarrer Boronowsky 0911 48065782

Großtages- pflege

ab 1 Jahr – Pachelbelstraße 15
Montag, Donnerstag & Freitag 7.00 Uhr – 13.00 Uhr
Dienstag & Mittwoch 7.00 Uhr – 16.00 Uhr
Kontakt:
Michaela Wörlein-Hammer, Heidi Schleihauf
Tel. 0911 48094550

Kinderchor

Kirche Dienstag 15.00 Uhr – 15.45 Uhr
Vorschulkinder und 1. – 4. Klasse
Kontakt: Gitti Rüsing info@gitti-ruesing.de

Jugend

Jugendkeller im EmmHaus (Pachelbelstraße 15a)
theresa.meisch@elkb.de

Evangelischer Diakonie- verein

Kirchengemeinde Emmaus e.V.
www.diakonie-emmaus.de
Kindergarten: kiga-emmaus@nefkom.net
Ambulante Pflegestation:
diakonie-emmaus@nefkomm.net

Gemeindechor

Mittwoch 19.00 Uhr - 20.45 Uhr EmmHaus-Saal
6. März | 20. März | 27. März 10. April | 24. April
Kontakt: Gitti Rüsing
gitti.ruesing@gmx.de
Gesangs- und Klavierunterricht nach Vereinbarung

Gospelchor

Montag 19.30 Uhr
Gemeindezentrum
Kontakt: Václava Tichá vaclava@gmx.de

Taufwochenenden



Wir feiern die Gottesdienste in der Regel mit einer Familie am Samstag Vor- bzw. Nachmittag und am Sonntag im Anschluss an den Gottesdienst der Gemeinde.

Die nächsten Taufwochenenden

9./10. März | 13./14. April

Unsere Spendenkonten

Gemeinde IBAN DE40 5206 0410 0101 5720 59
Diakonieverein IBAN DE17 5206 0410 0202 5725 59



Männer-Treff

Man(n) trifft sich im M-Treff

Treffen in der Regel im 2-wöchentlichen Abstand jeweils an Dienstagen von 19.00 bis 21.00 Uhr im EmmHaus

05. März Fastenessen

19.03.

02.04.

16.04.

30.04.

Kontakt: Wolfgang Dittrich | Tel. 0911 485532

Meditatives Tanzen

Mittwoch 19.00 – 20.30 Uhr EmmHaus-Saal

13. März | 27. März | 17. April | 1. Mai...

Kontakt: Susanne Gruhl | Tel. 0911 487139

Wie war das mit den Männerkreisen in unserer Gemeinde?

Gesucht werden Männer, die vor 1995 zu Männer-Kreisen kamen und evtl. auch ehrenamtlich mitarbeiteten. Bitte melden Sie sich bei mir, ich möchte Sie gerne gemeinsam oder in Altersgruppen interviewen. Ihre Erinnerungen sind für spätere Generationen wichtig und gehen sonst unwiederbringlich verloren. Ich bin selbst erst seit Herbst 1996 im M(änner)-Treff der Emmaus-Gemeinde und habe - weil ich früher woanders verwurzelt war - kein diesbezügliches Wissen. Die Mitglieder des M-Treffs habe ich schon gesprochen.

Meine Kontaktdaten: Wolfgang Dittrich, Tel. 48 55 32, E-Mail wolfgang-verena-jutta.dittrich@t-online.de

Briefkasten: Worzeldorfer Str. 142 - oder Pfarramt

Auf Ihre Antwort freue ich mich!

P.S.: Liebe Damen aus unserer Gemeinde, falls Sie glauben, beitragen zu können, ist mir Ihr Beitrag ebenso wertvoll!

Ökumenisches Frauenteam

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Kontakt: Anni Lindenmaier | Tel. 0911 481617

Offener Spieletreff

Freitag 19.00 Uhr im EmmHaus-Café

Kontakt: Karin Deter | Alexander Stecker

Tel. 0179 4266224

8. März | 12. April

Kirchen- vorstand

jeweils Donnerstag, 19.30 - 22.00 Uhr

14. März (GZ) | 11. April (EmmHaus)

Sitzungen öffentlich

Altenclub

Dienstag 14.00 Uhr monatlich im EmmHaus

12. März Leberkäsesen bereits ab 11.00 Uhr

9. April

Kontakt: Karin Gruner | Tel. 0911 484679

Brigitte und Manfred Grottko | Tel. 0911 483114

Seniorenkreis

Dienstag 14.00 Uhr monatlich im Gemeindezentrum

19. März Pflegeversicherung Änderungen

16. April Redensarten und ihre Bedeutung

Kontakt: Olga Pilhofer | Tel. 0911 486825

Anne Summ | Tel. 0911 482223

Senioren- gymnastik

Mittwoch 10.30 Uhr EmmHaus - wöchentlich

Kontakt: Annedore Adelhardt | Tel. 0911 483062

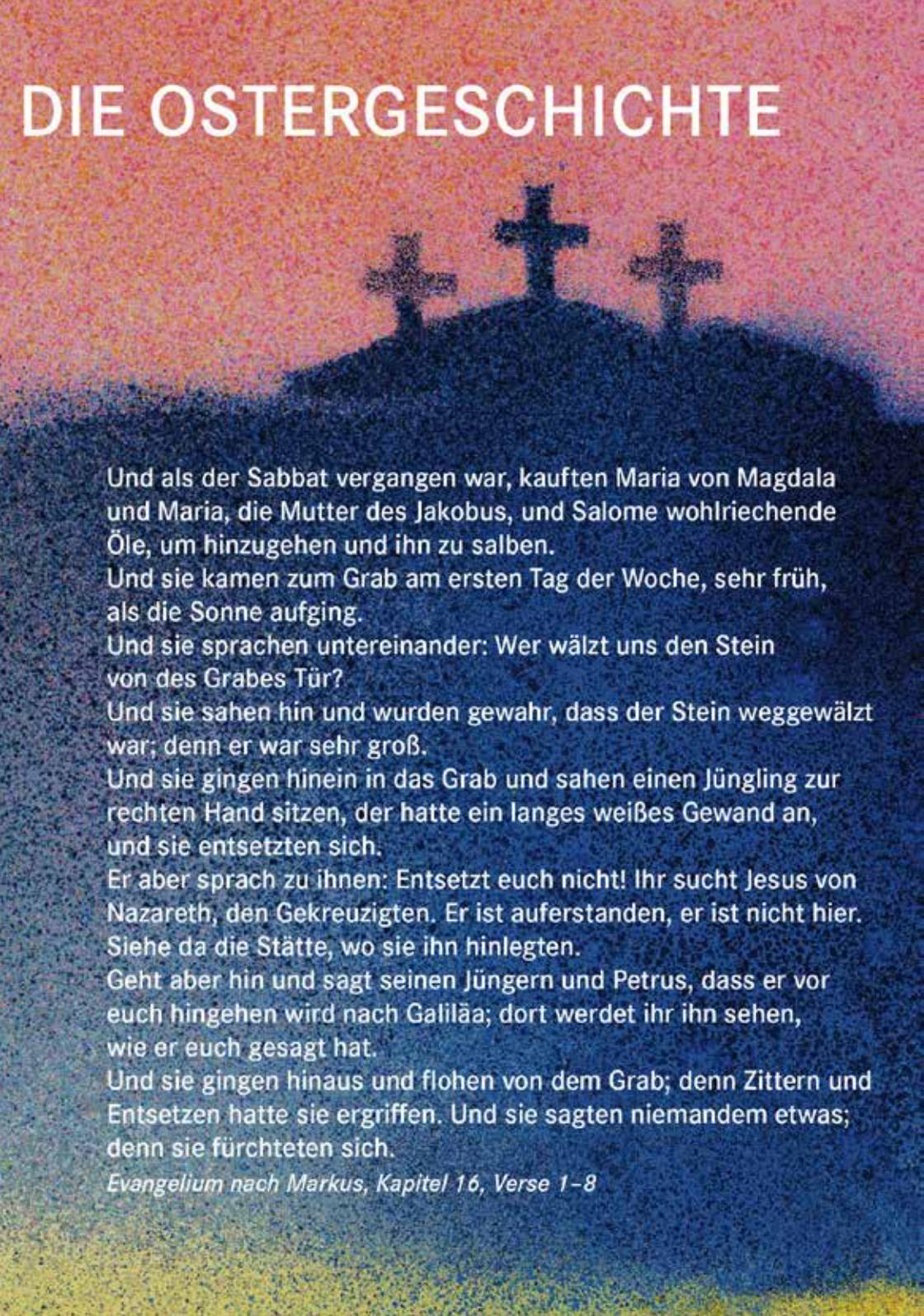


Von den Kirchenmitgliedern
mit Beiträgen unterstützt

Evang.-Luth. Kirche in Bayern
Spenden & Steuer



DIE OSTERGESCHICHTE

The background of the page is a textured, artistic illustration. It depicts a dark, silhouetted hill with three crosses on top, set against a sky with a gradient from orange at the top to blue at the bottom, suggesting a sunset or sunrise. The overall style is grainy and painterly.

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Evangelium nach Markus, Kapitel 16, Verse 1-8

Pfarramt

Pachelbelstraße 15
90469 Nürnberg
Telefon 0911 487369
emmaus.nbg@elkb.de
Montag:
9 Uhr - 11.30 Uhr
14 Uhr - 16.30 Uhr
Mittwoch: 14 Uhr - 17.30 Uhr
Freitag: 9 Uhr - 12 Uhr

1. Pfarrstelle

Pfarrerinnen Karin Deter
Mobil 0179 4266224
karin.deter@elkb.de

2. Pfarrstelle

Pfarrer Michael Boronowsky
Schulze-Delitzsch-Weg 26
Telefon 0911 48065782
michael.boronowsky@elkb.de

Pfarramtssekretärin:

Michaela Dallhammer
Telefon 0911 487369

Vertrauensfrau im Kirchenvorstand

Kerstin Dominika Urban
Telefon 0170 3804888

Kantorin

Gitti Rüsing
gitti.ruesing@gmx.de

Religionspädagogen

Theresa Meisch
Theresa.Meisch@elkb.de

Religionspädagoge i. V.

Philipp Heinzl
Philipp.Heinzl@elkb.de

Diakoniestation

Pachelbelstraße 17
Sekretariat: Maya Redlingshöfer /
Simone Seebeck
Leitung: Elina Tataryn
Telefon 0911 481422
Fax 0911 8106509
diakonie-emmaus@nefkom.net

Kindergarten

Karl-Rorich-Straße 4
Leitung: Grit Narr
Telefon 0911 482124
Fax 0911 8104835

Kiga-emmaus@nefkom.info

Vorsitzende des Gemeinde- und Diakonievereins

Pfarrerinnen Karin Deter
Werner Wunder
Telefon 0911 482099

TelefonSeelsorge

0800 111 0 111 / 0800 111 0 222

Impressum:

Herausgegeben von der Evang. - Luth.
Gemeinde Emmauskirche, Nürnberg

Redaktion: Pfarrer Michael Boronowsky,
Pfarrerinnen Karin Deter | V.i.S.d.P. Karin
Deter | Fotos privat / Gemeindebrief.de /
unsplash.com

Bei eingereichten Artikeln behalten wir
uns redaktionelle Kürzungen vor!

Redaktionsschluss für den Kirchenboten
Mai bis Juni 2024 ist der 1. April 2024. Per-
sonenbezogene Daten sind nur für den
innergemeindlichen Gebrauch bestimmt
und dürfen nicht gewerblich genutzt
werden.

